

EHRENDINGER

Nummer 8

November 2001

Hätten Sie es noch gewusst? Erinnerungen rund um die "Hirschenbühne"

von Jolanda Hasler u. Paul Kläusler

Mitten in Oberehrendingen steht das Gasthaus zum Hirschen. In früheren Jahren hatte der Hirschen einen Saal und eine Bühne. Bis die Ende sechziger Jahre erstellte Turnhalle Lägerbreite zum Zentrum der Vereinsaktivitäten wurde, stand der Hirschensaal im Mittelpunkt der Vereinsanlässe und des örtlichen Festgeschehens. Die Unterhaltungsabende und weitere Anlässe der Dorfvereine fanden alle im Hirschen statt. Und so verwundert es nicht, wenn sich viele ehemalige Aktive des damaligen kulturellen Dorfgeschehens an den Hirschensaal und seine Bühne erinnern.

Etwa 250 Personen fanden im Saal Platz, sofern man den Anbau im hinteren Teil auch benutzte. Wer aber nur noch im Anbau Platz fand, musste das Geschehen auf der Bühne stehend an den Seitenwänden des Saales verfolgen! In den 60er-Jahren wurde ein Notausgang vorgeschrieben. Da in allen Vereinen auch Feuerwehrmänner vertreten waren, konnte diese Auflage problemlos gemeistert werden:

Während der Dauer des Anlasses stellte die Feuerwehr auf der Rückseite des Saales beim "Meili-Haus" eine Leiter an ein Fester – wie einfach!

Selbstverständlich durfte auch eine Garderobe für Besucher nicht fehlen. Diese wurde auf dem Dachboden, direkt unter den Ziegeln aufgestellt. Dadurch hatten die deponierten Kleidungsstücke

in eiskalten Winternächten nach dem Anlass auch eine äusserst erfrischende Temperatur. Im gleichen Raum befand sich übrigens auch der Umkleideraum für die Männer. Die Durchlaufzeiten waren extrem niedrig! Die Frauen hatten es etwas komfortabler. In einem winzigen Zimmer neben der Bühne befand sich ihre Garderobe. Welch ein Chaos, wenn sich gleichzeitig bis zu zwanzig Frauen ihrer Kostüme entweder entledigten oder neue anzogen!

Aber auch die Anlässe selbst standen unter besonderen Vorzeichen. In der kalten Winterzeit wurde am Vorabend vor einer Aufführung im kleinen Holzofen im Saal geheizt. In besonders kalten Tagen begann das Heizen bereits am Morgen des Vortages. Bei den Proben zu den Aufführungen blieb der Ofen jedoch



Der Spieler von Monte Carlo

kalt. Dies hatte zur Folge, dass die jeweiligen Vereine das Holz selbst mitbrachten, um sich in den Probenpausen wenigstens die Hände am Ofen ein wenig wärmen zu können.

Zu den Reigen und einzelnen Vorführungen des Turnvereins gehört natürlich Musik. Da Tonbandgeräte zur "Hir-

Zur 8. Ausgabe

von Claudio Eckmann

232140 Mal im Jahr schlagen die Kirchenglocken an, allein um die Stunden anzuzeigen, nicht gezählt all die Elf-Uhr-, Betzeit- und alle weiteren Geläute. Eigentlich erstaunlich, was so eine Glocke aushält. Mehr zu den Glocken in unseren Gemeinden ab Seite 4.

Nun beginnt sie wieder, die Saison mit den Unterhaltungs-, Theater- und Turnerabenden. Dass es dabei auch früher schon hoch zu- und herging: lesen Sie darüber gleich nebenan in unserem ersten Artikel. Besondere Beachtung verdienen sicher die ausgefeilten technischen Einrichtungen der damaligen Vorstellungen.

Und pünktlich auf die Weihnachtszeit: unser Interview mit dem Christbaumzüchter Stefan Laube, der im Schladwald in Unterehrendingen eine Pflanzkultur mit Weihnachtsbäumen hegt und pflegt. Sie erfahren, welche grosse Arbeit es braucht, bis so ein Tannenbäumchen geschlagen werden kann.

Also: Nichts los im Kaff? Schlafgemeinde? Randregion? Irrtum! Auch diesmal sind wir wieder fündig geworden mit spannenden, lustigen und interessanten Beiträgen aus unserem Dorf. Und wer's nach den ersten sieben Seiten noch nicht glaubt, schaut auf Seite 8 nach: viel Spass!

Inhalt

Hirschenbühne	Seite 1
Interview	Seite 3
Ehrendinger Glocken	Seite 4
Brückenwaage	Seite 6
Ehrendingergedicht	Seite 8

schenbühnezeit" noch Seltenheitswert besaßen, war der Plattenspieler das ideale Musikgerät. Dies war auf der Bühne im wahrsten Sinne des Worts oftmals eine "aufmüpfige" Angelegenheit. Wenn zur Musik die Beine so recht geschwungen wurden, hüpfte auch die Nadel des Plattenspielers. Zwangsläufig führte dies beim kritischen Publikum jeweils zu entsprechenden Zwischenbemerkungen. Bei solchen Anlässen wurde auch der Bühnenboden strapaziert. Dies hatte zur Folge, dass Jules Frei gelegentlich zwischen Proben und in Pausen Flickarbeiten vornehmen musste.

Ein Kapitel für sich war die Bühnenbeleuchtung. Genießen Sie den Beitrag des "Bühnen-Elektrikers" Anton Meier. Auch aus Vereinsdarbietungen blieben einzelne Höhepunkte bis heute unvergessen. So wurden bei einem Theaterstück der Musikgesellschaft einem auf der Bühne stehenden Bett die Beine an-

Die Beleuchtungsanlage

In den 40er- und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts spielte der Männerchor Ehrendingen im Hirschensaal viele Theater. Im oftmals kalten Saal wurden fröhliche, aber auch dramatische Stücke einstudiert. Die Beleuchtung auf der Bühne trug einen wichtigen Teil zur gelungenen Aufführung bei:

Da es damals noch keine Elektronik gab, wusste sich der Hirschenschang mit einfachen Mitteln zu helfen. Er nahm ein 2 Liter Sterilisierglas, montierte eine Kupferplatte auf dem Boden und schloss die Stromleitung, innen isoliert, an der Kupferplatte (Kathode) an. Im Deckel aus Isoliermaterial bohrte er ein kleines Loch. In diesen wurde ein Kupferdraht eingeführt, den man mehr oder weniger tief ins Glas einführen konnte. An diesen Draht wurde die Abgangsleitung angeschlossen (Anode). Nun wurde Salzwasser ins Glas gefüllt und fertig war die regulierbare Bühnenbeleuchtung. Schob man den Draht tiefer ins Wasser zur Kupferplatte, war der Widerstand klein und es leuchtete hell. Sollte es dunkler werden, zog man den Draht hoch. Begann das Wasser jedoch zu kochen, musste man sofort mehr Salz beifügen. Obwohl diese Art der Beleuchtung nicht ganz ungefährlich war, handhabte man sie während Jahren so. Man stand ja auf dem isolierenden Holzboden!

Anton Meier-Büchler

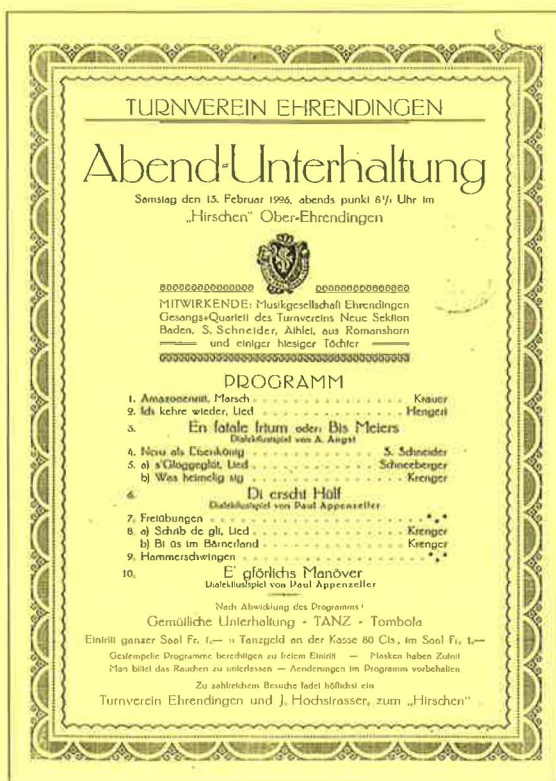
gesägt. Davon wussten natürlich alle, mit Ausnahme des Betroffenen, der sich während der Aufführung in das Bett zu legen hatte! Zu einer andern Aufführung wurde aus Holz ein "Geissbock" gezimmert, dem man Wasser zu trinken gab und beim Melken roten Wein erhielt.

Nach dem Unterhaltungsprogramm mussten jeweils einige Tischreihen auf der Bühne platziert werden, damit im hinteren Teil des Saales, wo ein Stück Parkettboden war, Freiraum für die Tanzfläche geschaffen werden konnten. Zu dieser Zeit war auch der Modetanz "Raspa" aktuell. Zum Takt der Musik hüpfen alle Tanzpaare gleichzeitig. Dies hatte zur Folge, dass sich tatsächlich die Balken bogen. Jules Frei wurde in die Gaststube delegiert um das Schwanken der Deckenlampen im Auge zu behalten. Dies veranlasste den Wirt, Josef Hochstrasser (genannt "Hirscheschang"), diesen "Raspa"-Tanz im Saal zu

verbieten. Aber auch Persönlichkeiten traf man zu dieser Zeit im Hirschensaal. So spielte der später bestbekannte Benny Rehmann nach einem Unterhaltungsabend der Musikgesellschaft zum Tanze auf.

Jeweils Tradition war die Turnerunterhaltung am Silvester. Während man am Nachmittag an der Kindervorstellung ausschliesslich auf Bänken ohne Rücklehnen sitzen musste, wurden für die Abendvorstellung Tische aufgestellt und serviert. Zu den wiederkehrenden Exklusivitäten gehörten jeweils auch die Maskenbälle. Zwischen den Tischreihen, im Treppenhaus und auch in der extra eingerichteten Bar herrschte vom Beginn bis Feierabend - in den frühen Morgenstunden - ein heute kaum noch vorstellbares Gedränge. Und so manche Maske begab sich zum "Auslüften" und "Sauerstoff tanken" ins Freie und überlegte sich auf dem Rande des Hirschenbrunnens die nächsten Schritte des fastnächtlichen Treibens bei Jubel, Trubel, Heiterkeit auf der Hirschenbühne und im Hirschensaal zu Oberehrendingen.

Herzlichen Dank an alle, die sich miterinnert haben: Anton Meier, Viktor Hochstrasser, Jules Frei, Armando Meier



Unterhaltungsplakat aus dem Jahre 1926



ARMATUREN

HEIZUNG - SANITÄR INSTALLATIONEN

Xaver Büchi

Werkstatt: Industriequartier, 5426 Lengnau
Telefon 079 / 677 66 54

Büro: im Erl, 5422 Oberehrendingen
Telefon 056 / 222 84 69

NEUBAUTEN - UMBAUTEN - REPARATUREN

GARAGE



MAX WENZINGER

Tel. 056/222 75 62

5424 Unterehrendingen

maler Wettstein

056-222 74 89 Ehrendingen

Altbau-Restaurierungen
Maler- und Tapezierergeschäft

Praktische

Rustikale

Stilvolle

Fröhliche

Fantasietolle

Maler- und Tapeziererarbeiten

Wir stellen vor: Stefan Laube, Unterehrendingen

von Arnold Bächli

Stefan Laube wohnt mit seiner Frau Margrit und den beiden Söhnen Roman und Matthias seit 1969 in einem schönen Einfamilienhaus im Moos in Unterehrendingen. Ich lernte Stefan in der Firma Bucher Guyer als Mähdrescher-Monteur und später auch als guten, pflichtbewussten Feuerwehrkamerad kennen.

A.B.: Stefan, wie kamst du zu deinem naturverbundenen Hobby?

S. L.: Meine Eltern besaßen im Vogelsang bei Lengnau einen schönen Bauernhof. Nebenbei bewirtschafteten sie ca. 8 Hektaren Wald. Schon als kleiner Knabe nutzte ich jede Gelegenheit, um mit meinem Vater in den Wald zu gehen. Als ich vor einigen Jahren aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf Montage gehen konnte, hatte ich plötzlich mehr Freizeit, und ich überlegte mir, was ich damit anfangen könnte. Da ich immer noch sehr gerne in den Wald ging, träumte ich davon, ein Stück Wald zu pachten oder zu kaufen. Eines Tages sah meine Frau Margrit in der Rundschau ein Inserat der Ortsbürger UE: „Gesucht Pächter für die Christbaumzucht im Schladwald in Unterehrendingen.“ Sofort meldete ich mein Interesse an. Nach längerem Warten und einigen Verhandlungen kam dann ein Vertrag zustande.

A.B.: Woher beziehst du deine Jungpflanzen und wieviel Zeit benötigen

sie, bis sie schnittbereit sind?

S.L.: Dreiviertel der Jungpflanzen kaufe ich von Schweizer Fachzüchtern, den Rest säe ich im eigenen Garten beim Haus. Nach zwei Jahren versetze ich sie in den Pflanzgarten in der Tiefenwaage. Wenn sie eine Grösse von 30-45 cm erreicht haben, verpflanze ich sie im Frühling in den Schladwald. Je nachdem wo ich die Jungpflanzen kaufe, wachsen sie sehr unterschiedlich. Massgebend ist die Sorte oder auch die Meereshöhe, auf der die Stecklinge gezogen wurden. Nach intensiver Pflege sind die Bäume dann nach weiteren 6-8 Jahren schnittbereit.

A.B.: Welche Arbeiten fallen während eines Jahres an?

S.L.: Schon nach wenigen warmen Frühlingstagen muss ich bereits Ende März mit dem Rucksackmäher das erste Mal das Gras zwischen den Pflanzen vorsichtig herausmähen. Diese aufwändige Arbeit wiederholt sich dann alle 5-6 Wochen. Anfänglich war die ganze Pflanzung mit Dornen überwachsen, und es sah so aus wie ausserhalb der Auszäunung. Die Dornen konnte ich sukzessive verdrängen, doch das Schnurgras und der Windhalm wachsen sehr rasch und gerne. Nebst dem Mähen muss ich das Gras, welches durch die Pflanzen hinaufwächst, von Hand ausreissen. Es ist wichtig, dass die Pflanze Luft bekommt, damit sie nach langer Regenperiode möglichst schnell wieder abtrocknet, sonst könnten die untersten Kränze verkümmern oder sogar die ganze Pflanze absterben.

A.B.: Was bereitet dir Sorgen? Gibt es auch Schädlinge?

S.L.: Längere Trocken- oder Regenperioden, starke Stürme und vor allem Hagelschlag lieben die jungen Triebe nicht. Vom Wild und vom Schneefall habe ich praktisch keine grösseren Schäden. Hingegen habe ich mehrere Mäusefallen angeschafft, um der Nager Herr zu werden. Sonst haben die Jungpflanzen eigentlich fast keine Schädlinge.



A.B.: Welches ist die schönste Jahreszeit?

S.L.: Im Frühjahr, wenn ich zwischen den Pflanzen herausmähe und sehe, wie die jungen hellen Triebe heranwachsen. Die Wachstumszeit der Tannen beträgt nur gerade ca. 8 Wochen. Die Krönung ist natürlich vor Weihnachten, wenn die Familien mit den Kindern kommen und ihr Bäumchen aussuchen. In dieser Zeit bin ich sehr froh, dass mich meine Frau und die beiden Söhne mit ihren Freundinnen tatkräftig unterstützen.

Stefan, ich danke dir für deine ausführlichen Erläuterungen, wünsche dir weiterhin viel Freude bei deiner schönen Tätigkeit und hoffe, dass alle Ehreninger vor Weihnachten dein aufwändiges Hobby belohnen.

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



DAMIAN APOTHEKE
Felix Küng, Markthof
5415 Nussbaumen
Tel. 056/296 10 41

DAMIAN APOTHEKE
Karin Jäggi, Dorfstrasse 17
5422 Oberehrendingen
Tel. 056/203 40 11

DAMIAN APOTHEKE
Thomas Haller, Guggen
5442 Fislisbach
Tel. 056/483 40 81

KÜCHEN ZEILO FORM AG

Wettingerstrasse 19a
5400 Baden

Telefon 056 221 62 63

Natel 079 404 96 91

allmilmö
AUSSTELLUNG

Die Glocken von Ehrendingen

von Christoph Heldner

Wenn ich mit meinem Hund Frisby von Unterehrendingen nach Schneisingen laufe", erzählt mir die blinde Priska Meier aus Unterehrendingen, „habe ich verschiedene Anhaltspunkte, die mir den Weg weisen. Dazu gehören auch die Glocken. Da ich den unterschiedlich tönenden Glockenschlag der Kirchen der umliegenden Dörfer kenne, merke ich genau, in welche Himmelsrichtung ich laufe und auf welchem Abschnitt des Weges ich mich gerade befinde."

Für Priska Meier sind die Töne der Glocken eine Orientierungshilfe, andere ärgern sich über das Gebimmel. Wieder andere freuen sich an ihren Tönen, die in ihnen Gefühle von Heimat, Tradition, Feierlichkeit oder auch Trauer auslösen. Auf jeden Fall lohnt es sich, diese tönenden "Botschafter" einmal näher anzuschauen.

Geschichte der Glocken

Glocken haben ihren Ursprung wahrscheinlich in China. Sie tauchen dort vor etwa 4000 Jahren als Musikinstrumente und als tönende Symbolträger bei religiösen Handlungen auf. Auch in der Bibel ist bereits von Glocken und Schellen die Rede und zwar meistens in Zusammenhang mit dem Kult am Tempel.

Die Tradition, Glocken als Signalgeber im religiösen Bereich zu benutzen, blieb auch im Christentum bestehen, wenn auch am Anfang des Christentums wegen der Christenverfolgung an ein öffentliches Ertönen der Glocken nicht zu denken war. Wahrscheinlich haben dann koptische Mönche in Ägypten im 4. Jahrhundert n.Chr. die Glocken zum erstenmal als Ruferin zum Gebet öffent-

lich benutzt. Ab Beginn des 5. Jahrhunderts n.Chr. scheint das öffentliche Läuten von Glocken in Klöstern immer selbstverständlicher geworden zu sein.

Gebetszeiten im Kloster

5 Uhr: Matutin	15 Uhr: Non
6 Uhr: Prim	17 Uhr: Vesper
9 Uhr: Terz	19 Uhr: Komplet
12 Uhr: Sext	

Papst Sabinian (604-606) ordnete das Läuten der Glocken zu den sieben in den Klöstern üblichen Gebetszeiten auch ausserhalb der Klostermauern an. Vom Klang der Glocken sollten die verstreut wohnenden ChristInnen zum Gebet gerufen werden.

Erst mit der Christianisierung durch irische und schottische Mönche sowie durch verschiedene Edikte von Karl dem Grossen fand die Glocke in ganz Europa ihre endgültige Verbreitung.

Die Glocken der Agathakapelle

Wann genau die ersten Kirchenglocken in Ehrendingen geläutet haben, lässt sich nicht mehr eruieren. Es ist aber anzunehmen, dass sowohl die Agathakapelle in Unterehrendingen von Anfang an mindestens eine Glocke im Turm hatten.

Die erste genaue Datie-

rung liess sich auf der kleinen, 1956 eingeschmolzenen Glocke der Agathakapelle finden. Dort stand * 1596 + ANNO + DOMENNI (Im Jahre des Herrn 1596).

Eine etwas jüngere Glocke steht heute vor dem Eingang der Agathakapelle. Auf ihr sieht man zwischen Verzierungen Maria mit dem Kind, den Gekreuzigten, die Heiligen Verena und Margareta sowie eine von Lorbeerblattreife begleitete und von Rosetten durchsetzte Aufschrift. Übersetzt heisst sie: „Diese aus Verdienst Heiligen werden mit anbetendem Geist verehrt. Für deren Verehrung gibt Gott alle Güter. 1639 R"

Diese beiden Glocken ertönten bis 1956 vom Turm der Agathakapelle. 1956 wurden in einem festlichen Akt zwei neue, in der Aarauer Glockengiesserei Rüetschi hergestellte Glocken in den Turm gezogen.

Die grössere Glocke (95 kg / gestimmt auf den Ton fis") trägt das Bild Maria mit dem Kind und die Inschrift „AVE MARIA GRATIA PLENA" (Gegrüsst seist du Maria, voll der Gnade). Auf der Kleineren (57 kg / gestimmt auf den Ton a") ist die heilige Verena abgebildet. Die Inschrift auf ihr lautet „SANKTE VERENA ORA PRO NOBIS" (Heilige Verena bitte für uns).



Einzug der Glocken für die Agathakapelle in Unterehrendingen

Bäckerei – Konditorei

Marktgasse 6
5304 Endingen
Tel. 056 242 11 49
Fax 056 242 18 14

Dorfstrasse 13
5422 Oberehrendingen
Tel. 056 221 54 93

Chämi-Beck
Aare-Center
5312 Döttingen



- Partybrote
- Exklusive Torten
- Dessertbuffets
- Grosse Auswahl an Spezialbrot
- Geschenkideen die Freude machen

Elektro Flückiger

Frei AG

Geht Ihnen ein Licht auf?

Schmidhofstrasse 2
5422 Oberehrendingen
Tel. 056/222 05 01
Fax 056/222 05 45

www.elektro-fluckiger.ch

Birmenstorf, Fislisbach, Oberrohrdorf, Oberehrendingen



Die Glocken der Pfarrkirche

Informationen über das frühere Geläute der Pfarrkirche St. Blasius in Oberehrendingen sind leider nicht vorhanden. Die erste genaue Datierung geht deshalb 'nur' ins Jahr 1900 zurück. Damals wurde festgestellt, dass die drei grösseren Glocken Sprünge aufwiesen. Des-



Die kleinste Glocke der Pfarrkirche

halb beschloss die Kirchgemeinde, die Kirche mit einem neuen, ebenfalls in der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau gegossenen Geläute auszurüsten, was am 30. Juni 1901 mit einem grossen Fest geschah.

Die grösste Glocke (1265 kg / gestimmt auf E) zeigt Jesus am Kreuz. Beim Kreuz steht eine Frauengruppe. Die Inschrift lautet: „GLORIA PATRI ET FILIO ET SPIRITUI SANCTO" (Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste).

Die zweite Glocke (795 kg / gestimmt auf G) zeigt die Szene Maria Verkündigung und die Inschrift: „AVE MARIA, GRATIA PLENA, DOMINUS TECUM" (Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir).

Die dritte Glocke (535 kg / gestimmt auf A) zeigt rechts das Bild des Kirchenpatrons Blasius und links das des zweiten Kirchenpatrons, des heiligen Franz

Xaver. Die Inschrift auf dieser Glocke lautet: „IN NOMINE MEO SUPER AE-GROS MANUS IMPONENT ET BENE HABEBUNT" (In meinem Namen werden sie Kranken die Hände auflegen, und diese werden gesund werden. Mt 16,18). Die kleinste Glocke (315 kg / gestimmt auf C) zeigt ein Schutzengelbild. Ihre Inschrift lautet: „ANGELUS DEI COMITETUR VOBISCUM" (Der Engel Gottes begleite euch! Tob 5,21).

Beiern, Schlagen, Läuten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Glocken zum Tönen zu bringen. Den meisten unbekannt ist z.B. das BEIERN. Beim Beiern wird nicht die Glocke sondern der Klöppel hin und her bewegt. Gebeiert werden Glocken vereinzelt in Deutschland.

Eher im Süden (z.B. im Tessin) angesiedelt ist jenes besondere Läuten, bei dem die Glocke beim Schwingen jeweils seitlich angehalten wird. Im Zusammenspiel mit den andern Glocken gibt diese Art des „Läutens" fast den Eindruck eines Glockenspiels.

Bei uns werden die Glocken geschlagen und geschwungen. Der GLOCKENSCHLAG erfolgt mit einem Eisenhammer von aussen an den Saum der Glocke. Die beiden kleinen Glocken der Pfarrkirche werden jede Viertelstunde geschlagen. Die Stunden schlägt der Hammer an der grossen Glocke. Der Glockenschlag in der Agathakapelle folgt andern Gesetzen: Zur halben Stunde werden beide Glocken je einmal geschlagen, der Stunden-schlag erfolgt an der grossen Glocke.

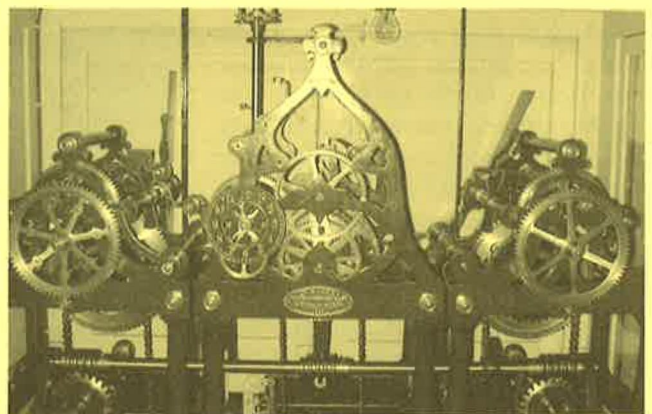
GELÄUTET werden die Glocken durch das Hin- und Herschwingen der ganzen Glocke. Der Klöppel schlägt rechts und links

an den Innensaum, was im Verlaufe der Zeit zu kräftigen Abnützungen führt. Wird der Ton dann zu sehr verändert, so werden die Glocken leicht gedreht.

GELÄUTET werden die Glocken einerseits zu den täglichen Gebetszeiten. Als Gebetszeiten wurde seit Jahrhunderten die klösterliche Tradition übernommen, wobei ausserhalb der Klöster nur die drei grossen Gebete Anklang fanden. Deshalb läutet es um 6 Uhr zum grossen Morgengebet (nur in Oberehrendingen), um 15 Uhr zur Zeit der Todesstunde Jesu (in Unterehrendingen aus unbekannten Gründen um 16 Uhr) und um 19 Uhr zum grossen Abendgebet. In der Pfarrkirche wird für diese Gebetszeichen die drittgrösste Glocke benützt, in der Agathakapelle kommen beide Glocken hintereinander zum Einsatz.

Etwas aus der Reihe tanzt das Geläute von 11 Uhr. Es ist das Angelusläuten. In der Agathakapelle gibt es dabei von der Art des Läutens keinen Unterschied zum Gebetszeitläuten, in der Pfarrkirche wird um 11 Uhr die zweitgrösste Glocke benützt. Als der Kindergarten noch um 11 Uhr endete, wurde gleichzeitig in vielen Kindergärten vor dem Nachhausegehen das „Elfi-Glöggli-Lied" gesungen:

S'Elfi Glöggli lüet scho
jetz isch d'Zyt zum heizue go.
Uf em Wäg nöd umestoh
und nid wie nes Schnäggli go.



Das Uhrwerk aus dem Jahre 1929



- Oel und Gasfeuerungen
- Brennerservice
- Heizungsservice
- Steuerungen
- Reparaturen aller Marken

Niklaus Frei

5424 Unterehrendingen

www.frei-heizung.ch

Telefon 056 221 51 05

Fax 056 221 51 06

Natel 079 354 95 55

info@frei-heizung.ch



Matthias Laube
eidg. dipl. Hafnermeister

Ofenbau

Cheminéebau

Plattenbeläge GmbH

Gipsstrasse 21
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 79 17

Fax 056 221 56 67

Natel 079 455 84 72

www.laube-ofenbau.ch

GELÄUTET werden die Glocken andererseits auch als Einladung zu den Gottesdiensten. Die zwei kleinen Glocken rufen zu Gebeten und zu Gottesdiensten am Werktag. Das gesamte Geläute kommt bei Beerdigungen, Trauungen und Sonntagsgottesdiensten zum Zug. Ebenfalls mit allen Glocken wird der Sonntag eingeläutet, am Samstag um 17 Uhr. Zu unterschiedlichen Zeiten läutet die kleinste Glocke vor einer Taufe und die grösste bei einem Todesfall.

Antrieb

Geläutet werden unsere Glocken heute elektrisch, in Oberehrendingen seit 1946 und in Unterehrendingen seit 1957. Die Löcher, durch welche die Seile von den Glocken bis zum Boden geführt wurden, sind im Turm der Pfarrkirche und in der Decke der Agathakapelle noch zu sehen. Sie sind Zeugen, wie wohl hier und da beim Läuten von Hand manch ein Bub von der Glocke in die Höhe gezogen wurde. Schön muss das Läuten von Hand im nostalgischen Rückblick gewesen sein, aber missen möchte den elektrischen Antrieb heute wohl niemand.

Auch die beiden Kirchturmuhren und damit der Glockenschlag sind inzwischen elektrifiziert und mit einer Computersteuerung ausgerüstet. Nur das alte mechanische Uhrwerk im Turm der Pfarrkirche (Herstellungsjahr 1929) träumt vielleicht von alten Zeiten, als die Sakristanin noch jede Woche in den Turm stieg, um das Uhrwerk aufzuziehen. Heute darf das alte Uhrwerk zwar das Bewegen der Uhr und das Schlagen der Stunden noch ausführen, gesteuert aber wird es von der Funkuhr in Neuenburg und die Energie dafür bezieht es aus der Steckdose.

Den vollständigen Text und alle Fotos finden Sie auf der Homepage des Pfarramtes: <http://www.pfarrei-ehrendingen.ch/orte/glocken/glocken.htm>

Aus dem Archiv: Die Brückenwaage

von Paul Kläusler und Irène Brogli

Auf dem Parkplatz des Rest. Hirschen steht sie: die Brückenwaage. Seit wann besteht sie? Wer betrieb sie? Wann wurde hier zum letzten Mal ein Wagen mit Obst gewogen? Um auf diese Fragen Antwort zu erhalten, sind wir mit unserem Gemeindeschreiber Markus Schneider ins Gemeindearchiv hinuntergestiegen und haben uns in die alten Chroniken vertieft.

Die erste Eintragung über die Brückenwaage datiert aus dem Jahre 1899. Im Januar wurde der folgende Text im Protokollbuch festgehalten:



Die Brückenwaage beim Rest Hirschen

Willi Beat z. Hirschen in OberEhrendingen anerbietet hiermit der Brückenwaagegesellschaft von Ober-

Ehrendingen auf seinem Baumgarten beim Dorfweiher eine Brückenwaage zu erstellen und stellt derselben das nötige Land für die Waage und für die Zu- und Abfuhrwege der Brückenwaagegesellschaft unentgeltlich und ohne weitere Entschädigung für 50 Jahre zur Verfügung.

Das Land gehört jedoch allzeit dem Eigentümer Beat Willi und kann die Waagegesellschaft nie Eigentumsrecht dafür ableiten.

Es verpflichtet sich der Unterzeichnete, in der Nähe der Waage niemals Waren abzulagern, wodurch freie Zu- und Abfuhr zur Waage und für die Waage selbst ein Hindernis wäre.

Diese Verpflichtung soll ins Fertigungsprotokoll der Gemeinde Oberehrendingen eingetragen werden und bei einem allfälligen Verkauf des Grundstückes bei Pfandrechtsbestellung als bestehendes Servitut vorge-merkt werden.

Signiert wurde dieser Eintrag am 15. Januar 1899 von Beat Willi als Eigentümer des Grundstückes, vom damaligen Gemeindeammann Dominik Frei und vom Fertigungsaktuar Karl Frei.

Bei einem Nachlass im Jahre 1909 stiessen wir wieder auf die Brückenwaage. Ein Josef Frei auf Kalberweiden hinterliess darin seinen Erben unter anderem 3 Stammanteilscheine auf die Brückenwaagegesellschaft Ehrendingen mit einem Gesamtwert von 300 Franken.

Ein Jahr später findet eine Handänderung der Liegenschaft zum Hirschen statt. Davon ist auch die Brückenwaage betroffen. Beat Willi



Fehlmann AG Baden

Bedachungen und Fassadenbau

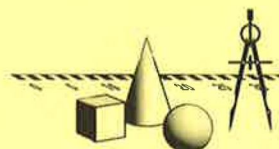
Werner Pigatto
Geschäftsführer

Mellingerstrasse 37 / Postfach 258
5400 Baden
Telefon 056 222 24 22
Telefax 056 221 59 07
Natel 079 370 22 05
E-Mail zimmermann@bluewin.ch

THOMSEN + LUDWIG ARCHITEKTURBÜRO

Planung und Projektleitung

- Neubauten
- Umbauten
- Sanierungen
- Baufinanzierungsplanung



Kirchweg 1
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81

Ausweiskarte

KANTON AARGAU

Herr Fraefel Rudolf, 1943, v. Uzwil SG,
in Oberehrendingen, Gasthof Hirschen

Ist als Waagmeister f. Brückenlastwaage
Oberehrendingen

heute in Pflicht genommen worden.

Baden, den
19. Mai 1976

Gebühr Fr. 10.--

Form. 370-12819

BEZIRKSAMT BADEN
(Aargau)

Der Bezirksamtsmann:

Ausweis des Waagmeisters

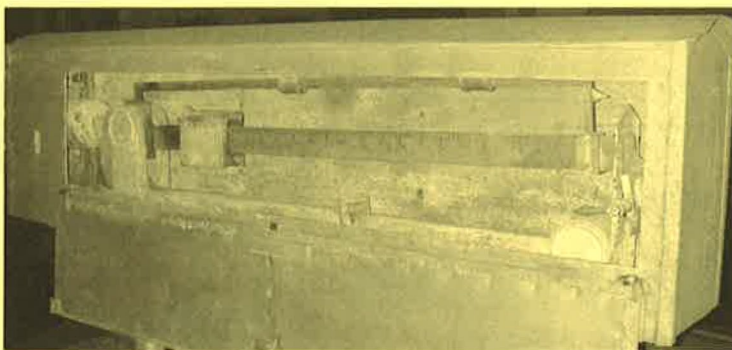
verkauft das Anwesen an seinen Sohn Arthur. Zum Kaufobjekt gehört auch der Baumgarten, in welchem die Brückenwaage steht. Unter der Rubrik „Dienstbarkeiten“ wird darauf verwiesen, dass sich die Brückenwaage auf dem Grundstück befindet „... und hat dieselbe das Recht bis 1949 stehen zu bleiben“.

Denselben Eintrag finden wir auch im Jahre 1911 in einem Pfandbrief. Auch hier wird das Recht der Dorfbrückenwaage auf Bestand bis 1949 auf ebendiesem Gelände erwähnt.

Während der folgenden Jahre scheint um die Waage Ruhe einzukehren. 1934 jedoch wird sie verkauft. Damals bestand die Brückenwaagegesellschaft noch aus 5 Mit-

gliedern, welche die Waage zum Preis von 1450 Franken an den damaligen Hirschenbesitzer Johann Hochstrasser verkaufen. Im Kaufvertrag verzichtet die Gesellschaft ausdrücklich auf das Pachtrecht auf dem die Brückenwaage tragenden Grundstück.

Mit diesem Kaufvertrag gehörte die Brückenwaage zum Rest. Hirschen und wechselte mit ihm jeweils den Eigentümer. Der Hirschenwirt übernahm das Amt des Waagmeisters, wozu er auf dem Bezirksamt in Baden vereidigt



Brückenwaage im „Ruhestand“

Foto: Ch. Heldner

wurde.

Den Einnahmen aus dem Betrieb der Brückenwaage standen natürlich auch Unkosten gegenüber. So musste die Waage jedes Jahr neu geeicht werden. Dies lohnte sich aber, war die Waage doch auf 100g genau, ausser bei starkem Wind. Dann konnte die Anzeige schon ab und zu schwanken. Auch sonst entstanden aus dem Unterhalt Kosten, welche zum Schluss die Mieteinnahmen fast ausglich.

Nach dem Hirschenwirt Rudolf Fraefel (1976 - 1978) kaufte Josef Kleofas den Hirschen und amtierte als Waagmeister bis 1981. Die letzten Jahre wurde die Brückenwaage durch den Volg Winterthur und dessen Ehrendinger Verwalter betrieben, bis sie im Jahre 1993 aus dem öffentlichen Betrieb genommen wurde.

Bis ins Jahr 1996 konnte man den heutigen Besitzer Josef Kleofas gelegentlich ein Fuder Heu wägen sehen, was aber keine amtliche Tätigkeit mehr war, sondern eine Gefälligkeit.

Nun geniesst die Brückenwaage ihren wohlverdienten Ruhestand gegenüber dem Rest. Hirschen.

Zum Schmunzeln

Wetterdienst

Im Verbreitungsgebiet vom **Ehrendinger** sonnig und warm, übrige Schweiz trüb und regnerisch.

Verkehrsdienst

Vor dem Coop in beiden Fahrtrichtungen leichter Rückstau. Umfahrung via Tiefgarage wird signalisiert.



Transporte

Administration
Im Winkel 5
CH-5422 Oberehrendingen
Tel. 056 222 18 68

Disposition
Industriestrasse 5
CH-5301 Siggental Station
Tel. 056 281 35 20
Fax 056 281 35 22

getraenkeschmid oberehrendingen

Peter Schmid Dorfstrasse 35 5422 Oberehrendingen

Prompter Hauslieferdienst

Tel/Fax 056 222 94 88
Mobile 079 742 68 20
e-mail: getraenkeschmid@bluewin.ch

Ladenöffnungszeiten

Di - Fr 16.00 - 18.30
Sa 09.00 - 16.00

Besuchen Sie unsere MAZDA-XEDOS Ausstellung



GARAGE GEROLD FIRE!!

Kirchweg 17, 5422 Oberehrendingen
Tel. 056/222 10 10

Ehredinge

von Claudio Eckmann

Altersheim, Chindergarten,
Schuelhuus, Klasse alli Sparte,
Gmeindshuus, Fürwehr, Putzmaschine,
Schneepflueg ratteret über d`Strasse ine

Langacher, Nassächer, Stockacher, Bolächer,
Brunnächer, Lehmächer, Chrüzacher, Grossächer,
Rigacher, Hagacher, Breitächer, Mülibuck,
Steibuck, Haselbuck, Uf em Buck

Jungwacht, Blauring, Clairongarde
Summerlager, Baby-Shake und Papier uuflade
Jugi, Herre-, Dameriige,
Muki -Turne, mängisch au uf d`Nase flüge

Rüebliwise, Rote Platz,
Änteweiher, Chinderplatz,
Heidewiibliloch zum Fäschte,
Schladwald isch zum Brötle s`Beschte
d`Musigschuel git es Konzert,
Samariterzmorge isch es Bsüechli wert

Coop, Post und Raiffiise-Kasse,
am Samschtig häts Autos in grosse Masse
Apothek und Beck und Metzgerei
wiiter vorne d`Gärtnerei
Maler, Schriiner, Muurergschäft,
Drucker-Schmäh druckt au euses Heft
Glasmanufaktur, Computerteile herstelle,
Autogarage und Coifföre chasch chuun zelle,
Getränke- und Natursteihandel
öppe merksch au d`Ziit im Wandel:
s`Willi-Lädeli und VOLG sind nüme da,
was wird us em Zimmerma?

Chriesi-, Zwätschge-, Birebäum,
schöni Hecke und Waldsäum,
Chorn- und Mais- und Roggefälder,
Erle-, Bueche-, Eichewälder,
Erdbeerfäld zum sälber pflücke,
Magerwise a de Lägere tüend eus entzücke

Chilefäscht, Cocos-Chäller,
Handballer-Spaghetti uf em Täller
Turnerabig, Risotto-Ässe,
Männerchor isch nöd z`vergässe
Oschtermärt, Schtärnefir
Schüelermatsch und Dorfturnier
alli rüefed "hopp,hopp - Tor!"
Musigsgsellschaft, Chilechor,
Velofahrer, Chüngelzüchter,
Motoclub, Hobbydichter

Vogthus, Pfarrhus, Niklause-Kapelle,
Burehüser wo vo alte Ziite verzelle,
Gipsfabrik, das isch scho lang verbii,
da sind mäng hundert Arbeiter gsii
alti Müli Tüfewaag,
hät no s`grosse Müli-rad,

Höhtal, Hirsche, Schlüssel,Pöschkli,
oder Engel, Heimet für es Möschkli
Gipsbachschluderi, Fasnachtsball
(und direkt am morgen am foifi in Schtall)
Gmeindsversammlig, Waldumgang,
Schützehusli, Chugelfang,
i de Gipsgrueb Versteinerige sueche
oder di heissi Ibiza-Party bsueche

– das alles isch Ehredinge!

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam EHRENDINGER

Adresse

Redaktionsteam EHRENDINGER
c/o Claudio Eckmann
Gipsstr. 44
5422 Oberehrendingen

Raiffeisenbank Ehrendingen
PC 50-5149-4 / Kto 4718127

verantwortlich
Claudio Eckmann
Oberehrendingen

an dieser Nummer haben mitgearbei-
tet:
Arnold Bächli, Irène Brogli, Claudio
Eckmann, Jolanda Hasler, Paul Kläus-
ler

Gönnerliste

Gemeinderat Oberehrendingen
Gemeinderat Unterehrendingen
Fam. A.+K. Anderegg
M. Bamberger
Schmäh Repro+Druck

*Die regionale Grösse
in Druck und Kopie.*

SCHMÄH

Offset & Repro AG

5422 Oberehrendingen

Tel. 056 - 221 68 21

Fax 056 - 222 10 67

OFFSETDRUCKSCHNELLDRUCKDIGITALDRUCK
FARBKOPPIERUNG
SATZUNTERBILDUNG
KOMMUNIKATION

Electrosafe



Electrosafe GmbH
Kirchweg 24
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 - 222 80 33
Fax 056 - 222 05 63

**Schutztechnik gegen Elektromog
Analysen - Beratung - Engineering**